Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 1

Artikel: 1910 **Autor:** [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-442677

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



** 1910, ***



Nun springt man froh in's neue Jahr, Es tut's der Frosch, das Dromedar! Es grüßt ein neu Dezennium Das liebe Mitweltpublikum, Das stets ein großes Kind geblieben, Das fürder haßen wird und lieben Und weit're Dinge wird entdecken, Der Menschheit Fortschritt zu bezwecken.

Frau Technik glänzend triumphiert. Micht ruht sie, bis sie ausprobiert, Was reizen kann Erfindergeist; Ist's überflüssig auch zumeist. Nicht klüger ward man, doch gescheiter Beim höherkrabbeln auf der Leiter. Man lebt beguem, doch nicht zufrieden Zur Blériotzeit der Ikariden.

Nun hat als Bündnerhausmannskost R. Voß ein Schweizerbuch ver = voßt. "Nicht nur der heer, nicht nur der Stratz" Rief er, "im Engadin hat Platz! Malojas hotel herrlichkeiten Beschrieb ich auf 6 Dutzend Seiten, Und auch des Segantini Schatten Erwischt' ich fein bei der Krawatten!"

Der Simplon auch, die große Sach', Im alten Jahr kam unter Dach. Von München bald nach Ammergau Man täglich Luftschiff fährt, - schau, schau! O möcht's im Schweizerland gelingen, Es auch recht bald so weit zu bringen, Daß um die Wett' mit Wolken fahren Man kann und in der höh'- neujahren!

Verehrte Lefer! zum Jahresschluß, Entbieten wir Euch Handschlag und Gruß! Zum Jahresanfang nehmt dagegen, Des Himmels und auch unsern Segen! Zeichner und Dichter werden weiter, In Bild und Worten, ernst und heiter, Euch die gewohnte Nahrung bringen, Und hoffen, es möchte ihnen gelingen, Daß Eure Gunft ihnen weiter lächelt. Es wird wie üblich durchgehächelt: Die Politik, die in Atem hält, Die ganze buckelige Welt! Die Republiken, die Monarchien, Alle müffen sich unterziehen, Daß wir sie unnachsichtlich bekriteln, Und Eurem Urteil übermitteln. Der Willem, der Edi, der Franzel, der Bar,

Der Alphons, das Wilhelminchen sogar, Der Poldi, der Diktor, der Georg, der Peter, Der Fallières, der Taft, unfre Bundesväter, Sie müssen sich's alle gefallen lassen, Daß wir sie beim Rockzipfel fassen. Und weiter werden wir im Speziellen, In Karrikatur und Wort vorstellen: Die alten Tanten mit bosen Zungen Die Nordpolentbeckung, die nie gelungen, Die flotten Söhne der alma mater, Und zwar mit oder ohne Kater, Die stets zerstreuten Professoren, Die Modetörinnen und Toren, Den Pegasus - und den Sonntagsreiter, Die Thaliasöhne und so weiter, Den herzbetörenden Marsjünger Den Reisenden in Wein und Dünger,

Dann Luft, See, Eis, Schnee = Sportlerei, Moderne Klecks- und Schreiberei, Und vieles andere überhaupt Was der Mangel an Platz nicht zu nennen erlaubt.

Es grüßt Euch aus den Spalten weiter, Auch dies Jahr mancher Mitarbeiter. Zum Beispiel "stichelt" wieder gerne, Der beese Dieterich von Berne, Tante Culalia singt Euch wieder Im Reimbrief ihre Klagelieder, Professer Gscheidtle kommt auch her, Und schaut was auszusetzen wär'! Berr Teufi, Frau Stadtrichter, die verehrten, Auch wieder den Stadtklatsch besorgen

Und Chueri und Rägel werden nicht Ihre Meinung offen auszuplaudern. Während der Düfteler Schreier wird schnüffeln, Alles Interessante auszudüfteln. Way-u wird auch zu manchen Dingen. Den nöt'gen Genf und Pfeffer bringen, Moll, Iwis, Elve, das kleine w, Wird man mitunter bei uns "gseh" Die Hauptsach' ist: es mög Euch allen Ihr werten Leser wohl gefallen Das Blatt, in Wort und Bild und Führung,

Auch für das neue Zeitenalter: Der sehr ergebene

Dies wünscht in ganz vollkommner

Mebelfpalter.

B Die Keiratslotterie. B

New Jersen's wackrer Bürgermeister Den Stein der Weisen neulich fand. Er bannt die unzufried'nen Geister; Die hungern nach der Che, speist er Und nützt so seinem Vaterland.

Wer fünfunddreißig überschritten, Sat Unrecht auf ein Cheloos! Wer Sitzenbleibenspein gelitten, Hat Chancen, ohne langes Bitten, 'nen Mann zu kriegen tadellos. Vermählungslotterie! Wie simpel Scheint heut' uns solch' Columbusei! Das Loos eint Gimpelin und Gimpel, Vergnüglich flattern Hochzeitswimpel, — Mit alten Jungfern ist's vorbei!

Recht zeitgemäß, so muß man sagen, Die neue Mode uns berührt. Die Junggesell'n nimmt man beim Kragen: Lernt Euch mit einem Weib vertragen! Empfangt den Lohn, der Euch gebührt!

Wir sitzen mit dem ersten Jänner Bekanntlich schon im neuen Zehner; Man muß es unter Mond und Sternen Für's ganze Jahr auswendig lernen. Das kann doch etwa leicht geschehen, Wir laufen ja auf zehen Zehen. Auch Finger hat der Mensch nicht minder, Ihr könnt ja zählen — liebe Kinder.

Bülow-Ballade.

Es ging an großem harme, Weil einer Mohrin Arme Ihn lieb umschlungen hatten, Ein Bülow in Amerika Im Wasser ach, zu Grund Weit belier ging's dem glatten, Dem Bülow in Europia, Der ließ, statt von 'nem Weibe, Sich lecken zum Zeitvertreibe Von Mohrchen, einem hund! Boria

Ciebe Umalia! Ich weiß natürlich gar nicht wie es kommt, daß von jeher allemal auf den ersten Januar mein Geburtstag kommt. Es ist das so eine Naturspielerei, wogegen es kein Mittel gibt. Wenn mir jemand bei dieser Gelegenheit ein glückseliges Neujahr anwünscht, wo bleibt da die Glückseligkeit? Es ist dies ein hämischer Zuruf: heute haft Du 37 Jahre im Genick und mit dir läuft eine alte Jungfer umher. Gegen die Jungfrauschaft ist zwar nichts einzuwenden. Ich wäre gegenteils stolz darauf, wenn hochmut nicht vor dem fall fame. Was fall! — Den traurigsten fall tut, wer in die Chestandsfalle fällt. Wie freut es mich, wenn meine hausfrau im oberen Stock ihren Mann schimpft, daß die Wände zittern, wenn ein fluchender Nachbar bei Nacht das Schlüffelloch nicht findet, oder wenn die löbliche Polizei einen besoffenen Chemann über die Gaffe nach hause schleppt. Dann fängt es verstohlen meiner Seele an zu wohlen und ich bleibe bis zur Ewigkeit bei meiner unschätzbaren Cedigkeit. Ich brauche nicht aus der haut zu fahren wegen etlichen grauen haaren, dann entdecke ich sogar mit Schmunzeln hinter den Ohren einige Aunzeln. fehlt mir ein Jahn hinter den Backen, brauch ich feine Musse zu knacken und meine gerötete Mase färbt sich sicher nicht vom Blase und sogar ein gekrümmter Auckling sieht aus wie ein höslicher Budling und wenn mir die bleicheren Wangen nicht gar so zierlich abwärts hangen, so halt ich doch fest aus aller Kraft an meiner herrlichen Jungfrauschaft. Ich will mich fünftig nicht mehr grämen und Meujahrs= wünsche entgegennehmen, auch wenn ich am ersten Januar schon wieder ein Jahr älter war. Ich fürchte nur, bin etwas alleinlich und das ist allerdings etwas peinlich. Es herrscht im Jungfrauen Verband halt allerorts wenig Verstand. Es sind, und das ist mir herzlich leid, fast keine wie ich und Du so g'scheidt. Wir beide sind fast einzig da, wo feine "nie" nach Männern fab. Eulalia.

B Angewandte Sprichwörter. B

Der geflickten Gewehr-Prüfungskommission: Dein Rat soll nicht schnell sein, sondern wohl bedacht.

Den Heroplaniern: Man muß flattern, ehe man fliegt! Dem subventionsfreundlichen Bundesrat: Man ist geliebt solang man gibt.

Frau Stadtrichter: "Sie werbet au froh fi, daß 's umen ift, das gfehlt Jahr?" err Feusi: "Berse, wemer nu wüßtt, eb am Samstig ä bessers agiengti; nu mit ere neue Jahrzahl isch es neume ver-bammt wenig ghulfe." Frau Stadtrichter: "Ja nu, mer wänd ieh

bammt weitg ghulfe."
Frau Stadtrichter: "Za nu, mer wänd ieh
ämal wenigtes d'Hoffnig ha, es chöm
besser. D' Eüt setteb halt au ä chi brävner si, es ist ja schillt, wie's zentume zuegabt und säb isches.
Herr Feust: "Aha, sie wänd behaupte, je
brävner daß mer sei, besto besser zichnen.
Wen köte wurtt zieh bin Kons

eim? Mer hats würkli gieh bim Leo-pold felig." Frau Stadtr.: "Wiejo? Berftah Sie nüb?"

herr Feusi: "Ha, be hat doch i bene 44 Jahre, won er König gsi ist, kei ungiundi Stund gha, hat Alls chönne ha und gnüße, was en nu glust hät, u. ift en ringe Tod gstorbe, tropbem er alls triebe hat, mas wüeft und fund ift. Die

himmilich Grechtigkeit dunt da neume wieder gipässig i der Bajädere." Frau Stadtrichter: "Sie chömed allewil nu mit derige Bissilere, won Ihne passed, nu and perse ikaed. Sie nit "

von andere fäged Sie nüt." Herr Feusi: "'s Schönst a bere Leopold-affären ist, das mer cha die eigne Chind verstoße, daß mer als König cha dr Frau ihri Schmudfachen uf d' Gant bringe, daß mer cha br Urheber si von ungezählte

mer ha der Urheber si von ungegählte Greueltate und — dernebet glich chan als en guete Christ gelte."
Frau Stablrichter: "Es hät mi würfliselber ä dhi starch tunkt, wie si ehn na ä so grüedmt, händ in alme Zitige."
Derr Feusi: "A so ä Gellichast, wo von Christethum derig Begriff hät, schribtt si besser: Spristliche Kassinerie G. m. b. Hrau Stabtrichter: "Thiend Sie si im alte Jahrnib na versändige u. säb thiend Sie si. Herr Feusi: "Benner si überhaupt chönt. versändige, so thätes sie si. Herr Feusi: "Benner si überhaupt chönt. versändige, so thätes sie si. Herr stulkter sie si. Herr stulkter sie si. Herr sind si der beine, wo mit ein Wese vom Christensthum ä so e belgische Schindluederet triebe händ, sie kenneb si au, die Stellvertreter Christi us Erde.